

Microgaster globata (Linné, 1761)

Verbreitung: Paläarktis.

Untersuchtes Material: Bezirk Neusiedl a. See: Apetlon, Fuchslochlacke 1 ♀ 21.8.1989 — Frauenkirchen 1 ♂ 8.7.1989, 1 ♂ 23.7.1989 — Neusiedl a. See 4 ♀ 4.7.1958 leg. Fischer.

Bezirk Oberwart: Spitzzicken zahlreiche ♀ ♀ Ende Juni bis Anfang August 1957—1959 leg. Fischer.

Diese häufige und weit verbreitete Art, die bis jetzt nur aus dem Bezirk Güssing bekannt war, dürfte im ganzen Bundesland verbreitet sein.

Literatur

Fischer, M., 1965: Die *Bracon*-Arten des Burgenlandes (Hymenoptera, Braconidae). — Wiss. Arb. Bgld. 32 125—138.

Haeßelbarth, E., 1973: Die *Blacus*-Arten Europas und Zentral-Asiens (Hymenoptera, Braconidae). — Veröff. Zool. Staatssamml. München 16: 69—170

Papp, J., 1960: Zur Kenntnis der *Microgaster* Latr. und *Microplitis* Först.-Arten Österreichs (Hym., Braconidae). — Ztschr. Arbeitsgem. österr. Ent. 12, 3: 117—128.

Papp, J., 1974: Zur Kenntnis der *Bracon*-Arten Österreichs (Hymenoptera, Braconidae). — Ann. Naturhist. Mus. Wien 78: 415—435.

Shenefelt, R. D., 1978: Hymenopterorum Catalogus 15, Braconidae 10: 1425—1872; The Hague.

Die Gründung der Pfarre Rudersdorf

Von Josef Rittsteuer, Eisenstadt.

Die Gemeinde Rudersdorf (Bezirk und Dekanat Jennersdorf) feiert 1991 das 600-Jahrjubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung. Auch an die Herausgabe eines Heimatbuches ist gedacht, das über die viele Jahrhunderte alte Geschichte und die Gegenwart berichten wird.

Im kirchlichen Bereich gehört Rudersdorf zu den jüngsten Pfarren des Burgenlandes. Erst im Jahre 1928 wurde sie errichtet, am 1. März 1929 beginnen die Eintragungen in den eigenen Matriken und am 12. März 1929 trat der erste selbständige Pfarrer, Gregor Schie, sein Amt an. Er wurde im Jahre 1866 in Czernowitz (Diözese Lemberg) in der Bukowina geboren und war als Pfarrer bis 1937 in Rudersdorf tätig († 1948).

Rudersdorf wurde von der bisherigen katholischen Pfarre Deutsch Kaltenbrunn getrennt. Die Gemeinde zählte damals insgesamt 1561 Einwohner. Neben den 1234 katholischen Christen lebten in Rudersdorf 327 Protestanten. Die dreiklassige katholisch-konfessionelle Volksschule wurde von Oberlehrer Alois Popp geleitet.

Der Gründer der neuen Pfarre war Weihbischof Dr. Medard Kohl. Im Jahre 1859 in Rudersdorf in einer klein-bäuerlichen Familie geboren, trat er in Pannonhalma (Martinsberg) bei den Benediktinern ein, studierte in Innsbruck Theologie und wurde 1885 zum Priester geweiht. Nachdem der Erzabt von Pannonhalma, Klaudius Vaszary, zum Erzbischof von Gran und Fürstprimas von Ungarn ernannt worden war, nahm er Dr. Kohl mit nach Gran, nachdem ihm der junge Priester schon längere Zeit als Sekretär gedient hatte.

In Gran wurde Dr. Kohl zum Lebensretter des Erzbischofs. Am 20. April 1893 überfiel ein veretzter Angestellter den Primas mit einem Messer. Dr. Kohl, der die gefährliche Situation sofort erfaßte, warf sich dem Wütenden geistesgegenwärtig entgegen, um den Erzbischof zu schützen. Da stieß der Attentäter dem tapferen Zeremoniär siebenmal das Messer in den Leib und verwundete ihn schwer. Dr. Kohl hatte an diesen Verletzungen bis an sein Lebensende zu leiden.

Im Jahre 1900 wurde P. Medard auf Vorschlag des Erzbischofs Vaszary zum Graner Domherrn und noch im selben Jahr zu seinem Weihbischof ernannt. Als solcher vertrat er den kränklichen Erzbischof bei vielen bischöflichen Funktionen. So hielt er Visitationen und Firmungen ab, spendete vielen jungen Männern die Priesterweihe und war bei der Einkleidung junger Mädchen, die in einen Orden eintraten, anwesend. Er weihte 28 Kirchen, 458 Glocken und 762 Altarsteine, wie aus seinen genauen Aufzeichnungen zu entnehmen ist.

Zu Beginn des Jahres 1928 weilte er in Rom, als der damalige Benediktinerabt von Pannonhalma, Dr. Seredi, vom Papst zum Erzbischof von Gran und gleichzeitig zum Kardinal ernannt worden war. Während der Feier im Petersdom bekam der neunundsechzigjährige Weihbischof Kohl einen Schwächeanfall. Er kehrte sofort nach Gran zurück und starb nach Empfang der hl. Sterbesakramente am 15. Jänner 1928. Seine letzte Ruhestätte fand er im Dom von Gran.

Dr. Kohl kannte aus eigener Erfahrung die Schwierigkeiten, die es im religiösen Leben in Rudersdorf gab. Der Weg zur Pfarrkirche in Deutsch Kaltenbrunn war weit (5 Kilometer). Besonders an kalten und regnerischen Tagen gab es nur wenige Gläubige, welche die Beschwerden auf sich nahmen, den sonn- und feiertäglichen Gottesdienst zu besuchen. In der eigenen Kirche, die es in Rudersdorf seit dem Jahre 1862 gab, wurde nur einmal im Monat und sonst an einigen Feiertagen Gottesdienst gefeiert.

Dr. Kohl hatte bald nach seiner Bestellung zum Domherrn von Gran in Rudersdorf ein größeres Haus mit einem Garten und einigen Grundstücken gekauft. Das Haus sollte die Wohnung und die Grundstücke die finanzielle Grundlage für den künftigen Pfarrer bilden. Im Jahre 1913 legte er ein Kapital von 100.000 Kronen beim Diözesanbischof von Steinamanger an, in dessen Diözese die Gemeinde Rudersdorf lag. Die Zinsen sollten ebenfalls dem künftigen

Seelsorger zugute kommen. Leider ging dieses Geld durch die Inflation nach dem Ende des 1. Weltkrieges verloren.

Auch war durch den Anschluß des Burgenlandes an Österreich (1921) und die Errichtung der Apostolischen Administration des Burgenlandes (1922) kirchlich eine neue Situation entstanden. Aber Dr. Kohl ließ sich dadurch in seinen Plänen nicht entmutigen.

Bei der Pfarrerrichtung trat nun auch der Religionsprofessor Dr. Franz Rauch (Fürstenfeld) in Erscheinung. Er schrieb am 30. Jänner 1923 in dieser Angelegenheit an die Apostolische Administration des Burgenlandes in Wien einen Brief. Darin konnte er darauf hinweisen, daß die Gemeinde selbst diesen Wunsch habe und auch bereit sei, finanziell mitzuhelfen. Auch ein Pfarrhof mit einem Garten und einige Grundstücke aus der Stiftung von Bischof Kohl seien schon vorhanden, schrieb er. Die Antwort des damaligen Apostolischen Administrators war ablehnend. Durch die Abtrennung des Burgenlandes von den beiden ungarischen Diözesen Raab und Steinamanger gäbe es im Burgenland momentan zu wenige Priester, da manche nach Ungarn gegangen waren, die bisher in solchen Pfarren gewirkt hatten, die nun zum Burgenland gehören würden. Man könne nicht einmal alle bestehenden Pfarren besetzen. Eine neue zu gründen, wäre daher unverantwortlich.

Dr. Rauch ließ sich aber nicht so leicht abschrecken. In einem neuerlichen Schreiben vom 13. Feber 1923 schilderte er die seelsorgliche Situation in Rudersdorf. Die verhältnismäßig große Gemeinde sei zu einem Drittel evangelisch, der Weg zur Kirche sei weit (mehr als eine Stunde!), die Gemeinde lasse soeben den Hochaltar der künftigen Pfarrkirche renovieren und baue eine neue, größere Sakristei. Der gute Wille der Gemeinde sei also vorhanden. Vor allem aber: Es habe sich bereits ein Priester der Diözese Graz-Seckau gefunden, der gerne die neue Pfarre übernehmen würde.

Die Meinung des Pfarrers von Deutsch Kaltenbrunn (Stampf), der natürlich gefragt werden mußte, war allerdings negativ. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß mit der Errichtung einer Pfarre Rudersdorf zwei nicht lebensfähige Pfarren entstehen würden. Das wäre für die Seelsorge natürlich kein Gewinn.

Dr. Rauch setzte es durch, daß er mit einer Abordnung von Rudersdorfer Gläubigen beim Provikar Dr. Hlawati in Wien vorsprechen konnte. Er tat dies allerdings gegen den Willen des zuständigen Pfarrers Stampf, der ja von einer Erhebung der Filialgemeinde Rudersdorf zu einer selbständigen Pfarre nichts wissen wollte.

Übrigens gab es auch sonst eine Reihe von Zwistigkeiten zwischen Professor Rauch und einigen burgenländischen Seelsorgern. Dr. Rauch fühlte sich berufen, „den religiösen Wiederaufbau im Burgenland zu fördern“ (so in einem Brief an das Fürstbischöfliche Ordinariat in Graz), während sich die beiden

Pfarrer Franz Stampf (Deutsch Kaltenbrunn) und Julius Tomsits (Kukmirn) dagegen wehrten, daß sich ein nicht-burgenländischer Priester „ohne jede Kompetenz“ in ihre seelsorglichen Angelegenheiten einmischte. So ließ sich Dr. Rauch in Rudersdorf vom dortigen katholischen Frauenverein zum Vize-Präses wählen, ohne den eigentlichen Präses, den zuständigen Pfarrer Stampf, vorher zu fragen.

Mit dem Pfarrer von Kukmirn, Tomsits, kam es deswegen zu ernststen Differenzen, weil es Dr. Rauch durchsetzte, daß eine „in wilder Ehe mit ihrem Schwager zusammenlebende Frau“, ohne die hl. Beichte und die Sterbesakramente empfangen zu haben, ein kirchliches Begräbnis bekam.

Mit der Errichtung der Pfarre Rudersdorf wäre es sicherlich nichts geworden, wenn sich nicht Weihbischof Dr. Kohl wieder eingeschaltet hätte. Er stellte im Jahre 1927, also nach der Überwindung der Geldentwertung, neuerlich einen hohen Betrag zur Verfügung (20.000 Schilling), der diesmal bei der Apostolischen Administration des Burgenlandes deponiert wurde. Auch Pfarrer Stampf war schließlich mit der Pfarrerrichtung einverstanden, ebenso die Burgenländische Landesregierung. Sie erklärte sich bereit, daß auch dem Pfarrer von Rudersdorf, wie allen anderen Seelsorgern, die Kongrua gegeben werde. Sollte das Einkommen der Pfarre (Pfründe, Stola, usw.) die vorgesehene Höhe eines Pfarrergehalts nicht erreichen, würde die Landesregierung den fehlenden Betrag ergänzen.

So wurde schließlich mit Dekret des Apostolischen Administrators Dr. Friedrich Kardinal Piffel vom 2. November 1928, mit Rechtswirksamkeit vom 1. Dezember 1928, die Filialgemeinde Rudersdorf von der bisherigen Pfarre Deutsch Kaltenbrunn abgetrennt und zu einer selbständigen Pfarre erhoben.

Literaturhinweis:

Bischöfliches Diözesanarchiv in Graz — Mehrere Briefe von und über Dr. Franz Rauch (Kopien im Diözesanarchiv Eisenstadt)

Errichtung der Pfarre Rudersdorf, in: Amtliche Mitteilungen der Apostolischen Administration des Burgenlandes, Nr. 90—1928, vom 5. November 1928.

Homma, J.K., Das Güssinger Land, in: Volk und Heimat, Jg. 1959, Nr. 4, S. 13.

Klamminger, Dr. Karl, Biographische Skizze: Dr. Franz Rauch, Maschinenschrift, Diözesanarchiv Eisenstadt.

Mihalyfi, Achatus, Dr. Medard Kohl, 5.11. 1859 — 15.1. 1928, Maschinenschrift, Pfarrarchiv Rudersdorf.

Pfarre Rudersdorf jubiliert, in: Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt, 15. Oktober 1978.

Rittsteuer Josef, Bischöfe aus unserer Heimat, in: Kirchliches Jahrbuch 1958, S. 64 f.

Kirchlicher Standesausweis der Apostolischen Administration des Burgenlandes, 1926, 1928, 1930.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Rittsteuer Josef

Artikel/Article: [Die Gründung der Pfarre Rudersdorf 43-46](#)